

Rede
von Herrn Oberbürgermeister Klaus Wehling
anlässlich
der Veranstaltung

„Ehrenring für Bernhard Elsemann“

Montag, 27. Juni 2011, 15:00 Uhr

Rathaus - Ratssaal

Schwartzstraße 72, 46042 Oberhausen

**Sehr geehrter Herr Elsemann, lieber Bernd,
verehrte Stadtverordnete,
liebe Gäste,
meine Damen und Herren,**

**Dies ist keine gewöhnliche Routine - Ratssitzung.
Dies ist deshalb eine außergewöhnliche Ratssitzung, weil wir unseren Kämmerer
Bernhard Elsemann verabschieden müssen.**

Bernhard Elsemann verlässt nach 48 Jahren die Verwaltung in Richtung Ruhestand.

**Der 1. Beigeordnete und Kämmerer Bernhard Elsemann zeichnet sich insbesondere
durch hohe Fachlichkeit, Souveränität, Gelassenheit und soziale Kompetenz aus – viel
von uns wissen das.**

**Diese Eigenschaften, gepaart mit einem gesunden Schuss feinem Humor, machen ihn
bei allen Kolleginnen und Kollegen im Hause so beliebt.**

**Es könnte jetzt so formal weitergehen, aber das würde unserem scheidenden
Kämmerer in keiner Weise gerecht.**

**Ob Bernhard Elsemann sich noch an seine erste Ratssitzung als Mitarbeiter der
Stadtverwaltung und an seine erste Ratssitzung als Kämmerer erinnern kann, das
weiß nur er.**

Er wird hoffentlich lange an diese, seine letzte Sitzung denken.

**Vielleicht erinnerst Du dich später an diesen Tag, wegen der gemischten Gefühle, die
er vielleicht in dir auslöst hat.**

Vielleicht auch wegen der großen Verantwortung, die Du nun endlich los bist.

**Du könntest aber auch traurig sein, weil Du Abschied nimmst von der Verwaltung, die
bisher deinen Alltag bestimmt hat.**

Abschied nehmen heißt auch immer ein wenig zurückblicken.

Bei diesem Rückblick fällt auf: schon damals 1963 warst Du übrigens Deiner Zeit weit voraus.

Als es den heutigen Begriff „Generation Praktikum“ noch nicht gab, da hast Du nach der mittleren Reife am 1. April 1963 als Verwaltungspraktikant deinen Dienst bei der Stadt Oberhausen begonnen.

**Schulamt,
Personalamt,
Sozialamt,
Jugendamt,
Kulturamt,
Standesamt,
Ordnungsamt,
Steueramt,
Gesundheitsamt,
Stadtkämmerei.**

Das waren die Etappen, die du während der Ausbildung durchlaufen hast.

Zehn Stationen, wenn das keine fundierte Ausbildung war, die dich schon früh auf die höheren Verwaltungsweihen vorbereitet hat.

Hinzu kommt bei so vielen Verwaltungsstellen, dass man Jede und Jeden im Rathaus kennt.

Das alles war Verwaltungsnormalität, damals in den 70gern.

Es gab aber auch für Jung – Bernhard angenehme Unterbrechungen vom doch eher trockenen Ausbildungsalltag.

Seinerzeit unter dem unvergessenen Hilmar Hoffmann und anschließend unter Manfred Dammeyer durften Du und Heinz Klever ein paar Jahre das Pressebüro der Kurzfilmtage betreuen.

Da war dann mal richtig was los.

Dort lernte man Leute aus dem Ostblock kennen.

Menschen, die nur selten reisen durften. Die damaligen „Wege zum Nachbarn“ hat du miterlebt, mitgeebnet.

Aber es gab auch tolle Leute aus Deutschland, die zu den noch jungen Kurzfilmtagen extra nach Oberhausen kamen.

Zu denen zählten auch die Schamoni – Brüder Ulrich und Peter.

Peter Schamoni ist vor zwei Wochen verstorben.

Die Mitverfasser des Oberhausener Manifestes unter dem Motto Zitat: „Papas Kino ist tot“ forderten sie mit zahlreichen anderen den neuen deutschen Spielfilm.

Das war auch für Dich und Heinz Klever sicher von Bedeutung, aber wirklich beeindruckend war etwas anderes.

Seinerzeit fuhren die damaligen Jungfilmer Schamoni im schnittigen Porsche vor, der dann natürlich ausgiebig begutachtet werden musste.

Von Anfang an hatte es Bernd Elsemann mit den Zahlen.

Zuerst mit den kleinen, bevor er für die großen und bedeutungsschweren verantwortlich wurde.

Mit den Müllwerkern warst du auf Tour.

Da wurden Mülltonnen gezählt, die während Deiner Ausbildungsjahre noch Ascheneimer hießen.

Wenn es nicht die Tonnen waren, dann musste Bernd Elsemann auch mal Hunde oder gar Bäume zählen, vielleicht weißt Du ja noch warum.

So etwas prägt, so etwas hat Folgen!

Entweder einer wird zum Zahlenhasser, oder jemand verliebt sich in Zahlen.

Ob es wirklich tiefe Zuneigung war, dass kannst Du uns ja nachher noch verraten.

Fakt ist aber, Du hast in den 13 Jahren als Kämmerer einen herausragenden Job gemacht.

Dabei waren die Rahmenbedingungen alles andere als gut – um die Wahrheit zu sagen, sie waren miserabel.

Hier in diesem Saal haben wir gemeinsam mit allen Stadtverordneten darum gerungen, was notwendiges Sparen ist und was „kaputt sparen“ wäre.

Mit Deiner kreativen, konstruktiven und konsequenten Art mit dem Mangel an Mitteln umzugehen, hast Du Dir weit über Oberhausen hinaus einen hervorragenden Namen gemacht.

Dein Wort hat und hatte stets großes Gewicht.

Das war für Oberhausen gut, das hinterlässt aber für den Nachfolger riesengroße Kämmerer – Schuhe.

Wegen deiner außergewöhnlichen Verdienste als langjähriger Stadtkämmerer um unsere Stadt, hat dieser Rat in seiner Sitzung vom 23. Mai diesen Jahres beschlossen, Dir den Ehrenring der Stadt Oberhausen zu verleihen.

Herzlichen Glückwunsch.

Bevor ich aber zur Überreichung komme, möchte ich doch noch eine Episode aus deinem langen Verwaltungsleben erzählen.

Du warst eigentlich immer im Rathaus, aber wollte man ihn dennoch mal für einige Stunden aus dem Dienst entfernen, dann musste man dir sagen:

„Mensch Herr Elsemann oder Mensch Bernd, du siehst heute aber wirklich schlecht aus.“

Dann hast du sofort zum Telefon gegriffen und einen Arzttermin klar gemacht – großes Blutbild inklusive.

Wenn ich dich so anschau, dann sehe ich einen ausgezeichnet aussehenden scheidenden Kämmerer.

**Dann sehe ich zusätzlich einen zufriedenen Jungrentner,
dann sehe ich einen Mann, der auf ein äußerst erfolgreiches Berufsleben
zurückblicken kann.**

**Ausnahmsweise schließe ich nicht mit „Glück auf“, sondern mit Danke und Tschüss
Bernd.**

Verlesung des Urkundentextes und Verleihung des Ehrenringes.